

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schützen will sie ihn mit ihrem Leib, seine brennende Liebe vergelten. Herrgott, gib, daß ich mein Unrecht gut tun kann! Gewiegt von bitterlichen Tränen und zarter Hoffnung, sank das Mädchen, während der Donner fern verrollte, in heiße Träume.

Ludomilla lag noch in diesem Schlaf, als ihre geschäftige Mutter die Tüden aufstieß und den wolkenüberhangenen Morgen ins Zimmer ließ.

„Ein Brief für dich, Kind. — Mach hurtig, der Kaffee steht auf dem Tisch!“

Gähnend griff die schlaftrunkene nach der modischen Hülle langen Formates. Und riß ihren Körper plötzlich empor. Der Brief konnte nur von ihm, dem Totgeglaubten sein!

Wirklich, da stand in geäußiger Kaufmannsschrift zu lesen:

Herzensfürstete Geliebte!

Bezugnehmend auf unser gestriges, unterbrochenes Gespräch beeile ich mich, dir zu bestätigen, daß ich nicht länger ohne dich leben kann. Ich komme mir vor wie eine Suppe ohne Salz oder ein Kochtopf ohne Deckel. So wahnhaft sieb ich dich, schönste Angebetete auf der Erde. Bitte, bitte, laß mich nur einmal deine rosenroten Lippen küssen. Dann will ich gerne dem Glück entfliegen und in den erwähnten Tod gehen. — Ich erwarte dich also bestimmt heute Abend neun Uhr im Platzspitz, ansonst ich mich gezwungen sehe, zu sterben. Das wäre furchtbar.

Mit den heißesten Küssten dein vielgeliebter John,

i. B. Hallheimer & Co.

Ludomilla sank erregt in die Kissen. Ihr armes, kleines Herz schlug in erneuten Zweifeln. Sollte sie seinen Worten glauben? Ach, das Erwachen war so häßlich! Ein schlimmer Gedanke beschlich sie: war es keine Feigheit, die John zu diesem Briefe

getrieben hatte? Wieviel würdiger wäre es für ihn und sie gewesen, sofort, noch diese Nacht, als Held und Märtyrer der Liebe zu sterben! Was wollte er von ihr? Sie konnte nichts nicht ausgehen: Mutter und Tante blauerten sie.

Und sie beschloß, standhaft zu bleiben und das Rendez-vous nicht zu ermöglichen. Möchten ihre Freundinnen, wenn sie im „Tages-Anzeiger“ die Geschichte eines Selbstmordes aus unglücklicher Liebe

Ein wahrhaftig und wirklich erlebter Roman! Ludomilla, das Mädchen von 19 Jahren, gewissermaßen die Heldin einer Courths-Mahler Geschichte. Mit geröteten Augen würde sie Trauer (Crêpe de chine) tragen. Mama mußte Geld zu einem neuen Hut geben.

Zum ersten Mal seit langer Zeit lag ein stiller, glückliches Lächeln um den Mund des jungen, unerfahrenen Mädchens. — — —

Tage verstrichen. Ein, zwei Wochen. Kein Telegramm. Keine traurerkündende Anzeige: John Hallheimer. Gestorben durch Selbstmord. Der „Tages-Anzeiger“ kam und wurde von Ludomilla gierig verschlungen. Unglücksfälle und Verbrechen? Nein, John Hallheimers Name sprang ihr auch hier nicht entgegen.

Da ging das junge Mädchen an einem heißen Sommerabend um die sechste Stunde wie gewöhnlich die flutende Bahnhofstraße auf und ab. Hübsche Ladenmädchen, gewichtige Bankiers und junge Giganten aus dem Elite-Club flügeln vorbei. Kopfnicken da und dort. Plötzlich weiteten sich Ludomillas Augen in Krampfhaftem, furchtbarem Erschrecken: John Hallheimer grüßte mit breitem Grinsen. An seinem Arm hing triumphierend ihre beste Freundin, Helen Soll.

Zum ersten Mal zuckte es in Ludomillas Köpfchen in tödlicher Erkenntnis auf: das ist das Leben. Brutal. Lügenhaft. Verräterisch.

Sie weinte nicht, aber sie kam sich nun plötzlich so alt, so müde vor. Jammernd brach in ihrem einst so gläubigen Herzen jene ganze erschwindelte Romanwelt sehnslüchtiger Mädchenswünsche zusammen. John Hallheimer & Co. konnten in ihr Konto schreiben: Ludomillas Jugend zerstört.

DIE BASLER FASTNACHT



BIERI

Die Männertrüne, unterflüstert durch mollige Frauenhändchen,

sie hat im schönen Basler Ländchen doch einmal was genüsst.

lassen, sehen, wie sie, die Braut Ludomilla, umworben und begehrte war. Der Gedanke, durch den Tod dieses jungen Mannes für einige Zeit in den Mittelpunkt ihrer Gespräche gestellt zu werden, tat dem gequälten Mädchen unendlich wohl.

C A R N E V A L

Willkommen, frohe Fastnachtszeit,
Mit Schellenklang verkündet —
Die Zeit, da man vor sein Gesicht
Schalkisch die Larve bindet;

Die Zeit, da man mit Hochgenuss
Aus seinem alten Felle
Herauschlüpft und kopfüber sich
Stürzt in der Freude. Duelle!

Vergänglich schwadert man herum
Und freut sich bei der Handlung
Der äußern und der inneren
Wohltuenden Verwandlung.

Man ist ein gänzlich anderer Mensch,
Darf tun und darf sich geben,
Wie einem grad zu Mute ist
Und ging's auch mal daneben.

Der Becher schäumt — besinnt euch nicht,
Ihr möchtet sonst mich dauern —
Schon seh ich grinsend vor der Tür
Den Aschermittwoch lauern;

Muß ängstlich aufs Goldwäglein nicht
Wie sonst die Worte legen,
Und darf troß seines Eherings
Der Nächstenliebe pflegen;

Ein Griff in's Volle und ein Kuß
Wird alzeit gern geduldet —
Wer heut' zu seiner Sach' nicht kommt,
Hat's sicher selbst verschuldet.

Drum drauf und dran, mit Sing und Sang,
Biel gilt es zu vollbringen —
Die Pritsche klatzt, die Knarre kreischt,
Laßt alle Minen springen!

Heran, herein in Jugendlust,
Taucht unter in den Strudel,
Du schlanke Colombine du,
Und du, du dicke Nudel!

Strömt all herbei in tollem Strom
Und krampft euch um die Seelen,
Laßt euch im langen, grauen Jahr
Die Stunde ja nicht stehlen!

Dazi.

Rolladen

liefert u. repariert prompt u. billig
Ernst Oswald, St. Gallen
Vertreter der Rolladenfabrik A. Griesser A.-G., Aadorf
Unterstr. 2 — Telefon 1495
Einige Spezialwerkstätten in St. Gallen

Waffen für Jagd, Sport u. Verteidigung

liefert schnellstens das
Waffenhaus Jak. Brand, Niederdorf 54, Zürich



27